

v. 185

W. 185

Erinnerung

an das

Schwedische

CAFÉ & RESTAURANT

der

WELTAUSSTELLUNG

in

WIEN

1873

THEODOR BLANCH

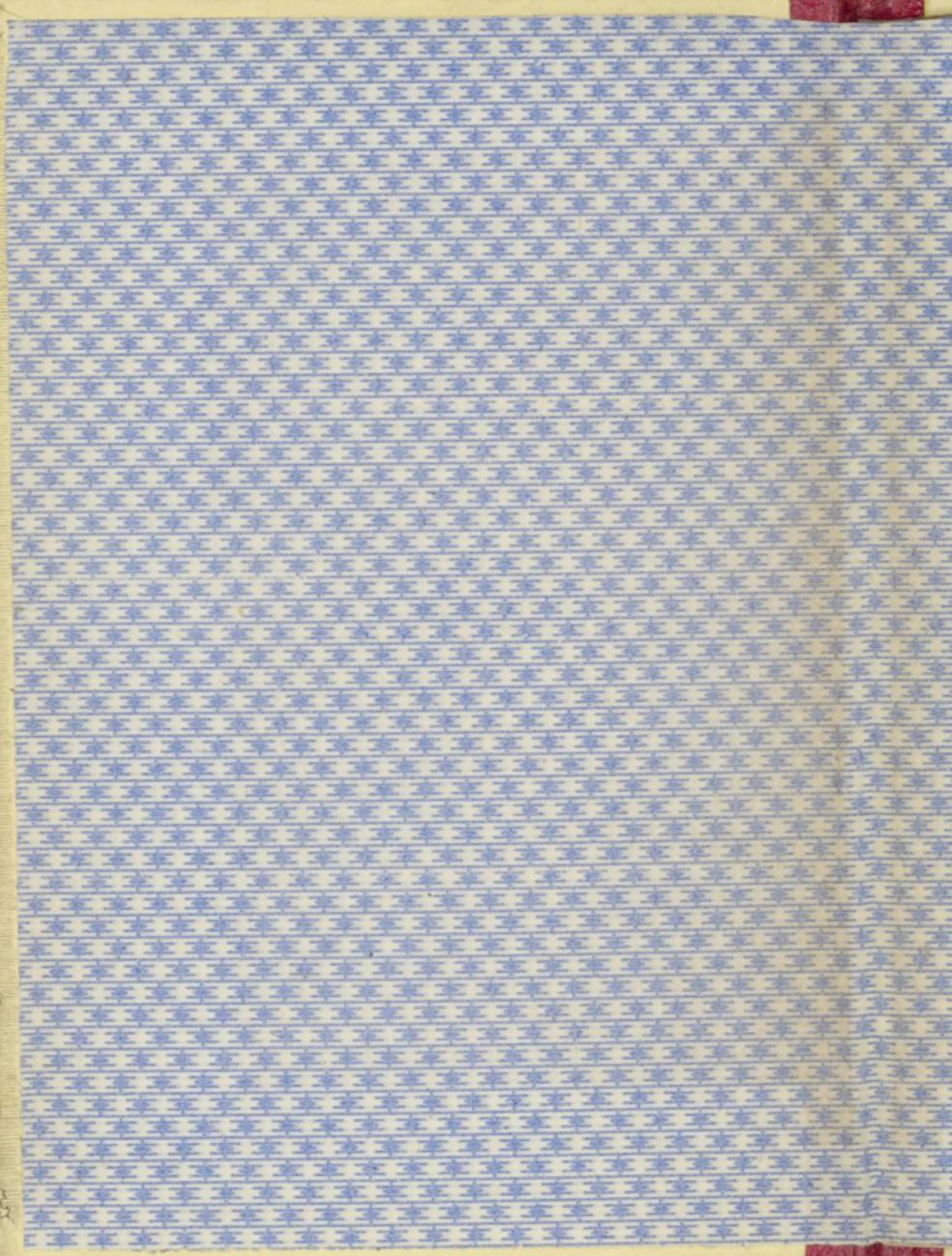
königl. Hof-Lieferant

S^r Majestät
von Schweden

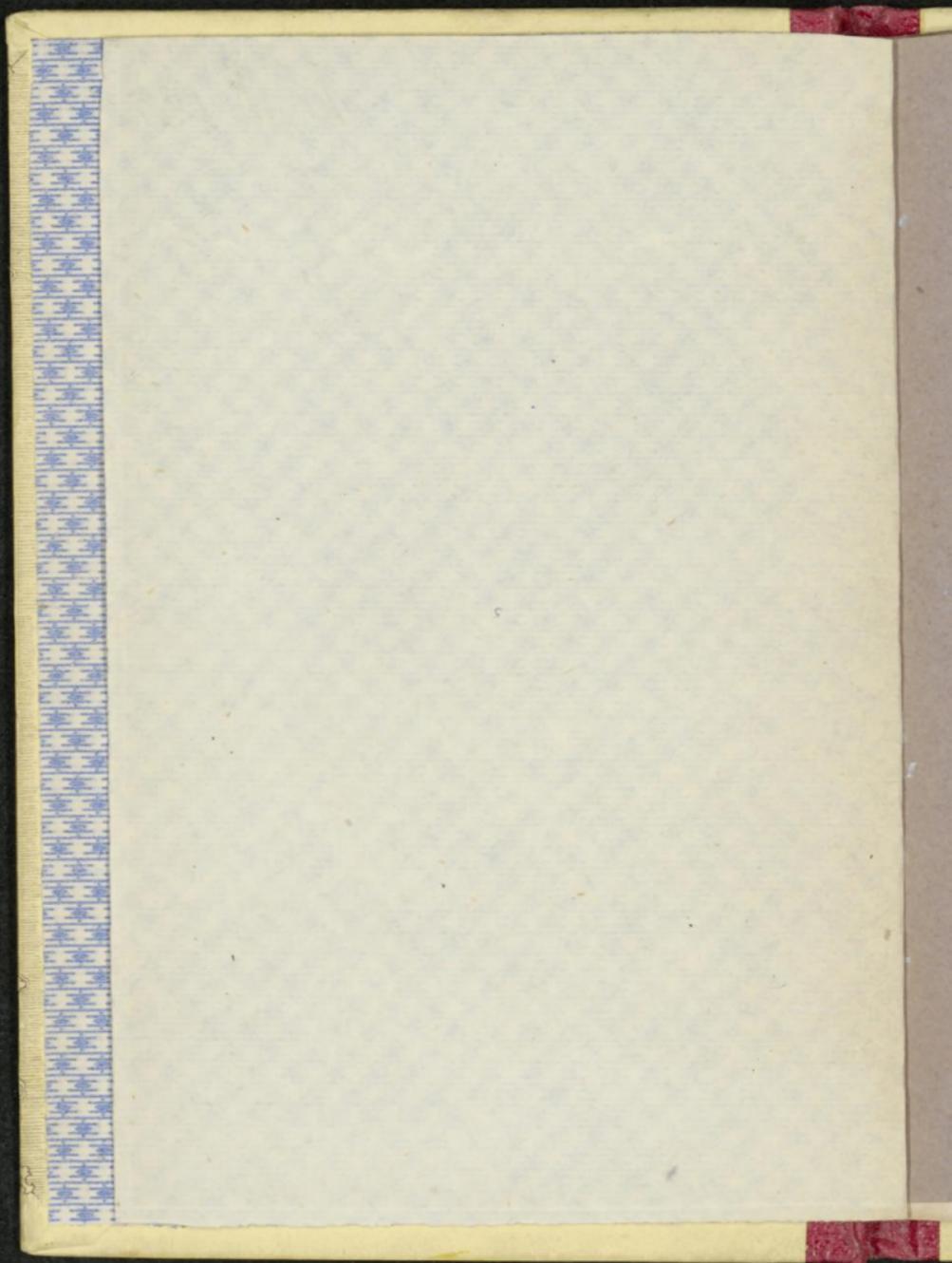


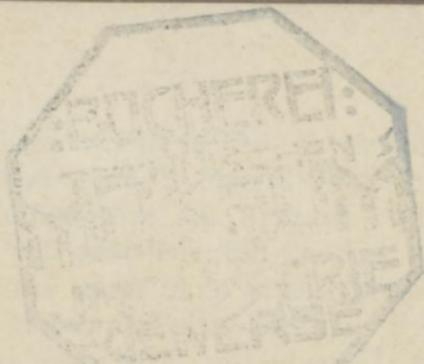
des Königes
u. Norwegen.

STOCKHOLM.



W. A. 185





So wie dem Kataloge über diejenigen Gegenstände, mit denen Schweden sich in Wien bei der diesjährigen Weltausstellung betheilt, eine geographisch-statistische Uebersicht über ganz Schweden vorangeschickt wird, welche über Land und Volk, über Ackerbau, Bergbau, Industrie, Handel, Schiffahrt u. a. m. recht erschöpfende Angaben enthält und zu einem werthvollen Handbuche angewachsen ist, das selbst den Geographen und Statistiker von Fach befriedigen kann, will auch ich versuchen, meinem bescheidenen Kataloge über das Etablissement, Café-Restaurant, welches ich für die erwähnte Weltausstellung übernommen, eine Einleitung voranzuschicken, die jedoch eben so bescheiden und anspruchslos werden soll, wie der Katalog selbst. Zum Gegenstande derselben wähle ich die Schwedische Hauptstadt, Stockholm, die mir am nächsten liegt, weil ich darin ansässig bin. Gleichwohl beabsichtige ich keinesweges, eine erschöpfende Darstellung zu liefern, wozu ja der Raum zu eng ist, und die man in andern

Büchern (z. B. in dem Reisehandbuche von D:r C. F. Frisch, 4 Aufl. Berlin 1869) finden kann; sondern ich will nur einige Andeutungen geben, die vielleicht den einen oder den andern Leser veranlassen können, eine Reise nach dem schönen Schweden zu machen, das mit Unrecht im Auslande immer noch für eine Heimath der Bären und Wölfe gilt, und dabei sich auch die Herrlichkeiten Stockholms, die besonders in einer paradisischen Lage bestehen, näher anzuschauen.

Die Reise dorthin ist jetzt leicht: Von Kopenhagen, Lübeck und Stettin gehen regelmässig während des Sommers in etwa 2 Tagen direct nach Stockholm gute und bequeme Dampfer, und ausser von diesen Städten führt von Stralsund denjenigen, welcher entweder keine langen Seereisen liebt oder im Vorüberreisen etwas von Schweden zu sehen wünscht, täglich ein Dampfer nach Malmö, von wo er auf der Eisenbahn jetzt, da Nachtzüge angeordnet sind, ohne Aufenthalt in etwa 17 Stunden nach Stockholm gelangt. Diese Zeit wird gleichwohl bald noch um etwa 3 Stunden abgekürzt werden; denn die Bahn macht jetzt eine bedeutende westliche Krümmung über Jönköping und Falköping um den grossen Wetter-See herum; inzwischen wird an der sog. östlichen Stammbahn im Osten des Wetter-Sees über Linköping und Norrköping gebaut,

und durch die Vollendung derselben i. J. 1875 wird der Weg (jetzt $67\frac{1}{2}$ schwedische oder fast 100 geogr. Meilen) um über 10 schw. (15 geogr.) Meilen abgekürzt werden.

Stockholm liegt in einer Gegend, wo man überall auf ungemein schöne Partien stösst, aber kaum im Stande ist, einen hässlichen Punkt zu entdecken, unter $59^{\circ} 20' 34''$ n. B. u. $18^{\circ} 3' 42''$ ö. L. Gr., dort wo der über 22 geogr. Q. M. grosse äusserst buchtenreiche, mit etwa 1300 Inseln erfüllte und überaus herrliche Naturscenerien überall darbietende Mälarsee, verengt zu einem Strome, sein klares, süsses Gewässer mit den salzigen Wogen der Ostsee (hier Salzsee genannt) vermischt, theils auf Inseln und theils auf dem Festlande. Ueber den Anblick der Stadt will ich keine Beschreibung versuchen, sondern auf die im Salon hangende Ansicht von der westlichen oder Mälar-Seite-verweisen, wobei aber angemerkt werden muss, dass der Standpunkt, an welchem das Auge des Beschauers sich befindet, ideell und in der Wirklichkeit nicht vorhanden ist, ausser wenn man sich einige hundert Fuss hoch unter einem Luftballon befindet. Aber auch in der Wirklichkeit giebt es eine unendliche Zahl der schönsten Uebersichten, am zahlreichsten in der Südvorstadt (Södermalm), unter denen ich nur die von dem Dache der Navigationsschule und unter der-

selben von dem Garten Mosebacke (d. i. Mosesberg) nenne; und demjenigen, welcher zur See anlangt, sei es von der östlichen oder von der westlichen Seite, gewährt die Stadt einen ausserordentlich imposanten Anblick, was freilich von der Nord- und Südseite nicht der Fall ist.

Die Stadt bedeckt ein ansehnliches Areal: wer von dem nördlichsten Zoll (so nennt man hier die Stadthore) sich nach dem südlichsten begeben will, hat über 20,000 schwedische Fuss oder über 6,000 Meter zurückzulegen, und nicht viel geringer ist an einigen Stellen die Ausdehnung von Osten nach Westen; der Umfang beträgt über 3 geographische Meilen; überall aber schneiden Mälar und Salzsee ein, so dass etwa in der Mitte zwischen den nördlichen und südlichen Endpunkten bei der eigentlichen Stadt, bis zu welcher die grössten Kriegsschiffe gelangen können, und wo der geräumige Hafen sich befindet, die Breite unbedeutend ist.

Wenn aber Stockholm sich hinsichtlich der Ausdehnung den grössten deutschen Städten an die Seite stellen kann und namentlich darin Wien bedeutend übertrifft, so steht es hinsichtlich der Bewohnerzahl weit hinter denselben zurück, indem die letzte Zählung, Ende 1872, nur 139,896 Personen ergab. Dies erklärt sich ganz natürlich daraus, dass theils in den entlegeneren Theilen grosse Strecken gar nicht be-

baut sind, sondern nicht nur Gärten, sondern auch Aecker und kahle zu Tage stehende Felsen darbieten, theils aber auch daraus, dass der Schwede, welcher während des langen Winters auf das Leben innerhalb seiner vier Wände hingewiesen ist, gerne gut und geräumig wohnt, sodass z. B. ein gewöhnlicher Handwerker, der sich in Deutschland mit einem Zimmer begnügen, ja in demselben wohl noch seine Werkstatt haben würde, in Stockholm ausser dieser eine Wohnung von wenigstens drei mit einander verbundenen geheizten Zimmern hat, nämlich einen Saal, ein besseres Zimmer (Förmak) und ein Schlafzimmer (Sängkammare), während die Wohnungen der Reichen und Vornehmen Zimmerreihen von 10 Gemächern und darüber darbieten.

Stockholm besteht wesentlich aus 3 Theilen. Diese sind:

1. Die *eigentliche Stadt* (Staden), der Mittelpunkt des Ganzen sowie auch des grossartigen Handels, der älteste und darum merkwürdigste, aber auch engste, unregelmässigste und unangenehmste sowie kleinste Theil, ein Kirchspiel mit 13,000 Ew. bildend, belegen auf einer Insel zwischen Mälar und Salzee, mit welcher im Westen der kleine Riddarholm (Ritterinsel), bei welchem die Mälardampfschiffe anlegen, mittelst einer über die Eisenbahn hingehenden Brücke verbunden ist,

2. Die *nördlichen Vorstädte*, im Norden des Schlosses mit der eigentlichen Stadt verbunden durch die imponirende Nordbrücke, welche über die beiden Mälarmündungen und dem zwischen denselben belegenen kleinen Helgeandsholm (Heiligen-Geist-Insel) führt, woselbst im Osten der Brücke ein kleines parkartig bepflanztes Stromparterre sich befindet (im Sommer Restauration und an den Abenden Harmoniemusik). Am nördlichen Ende der Brücke, auf dem mit der Reiterstatue des Königs Gustaf II Adolf geschmückten Gustaf-Adolfs-Platz (Prinzen-Palais, Theater, Hôtel Rydberg) betritt man die eigentliche *Nordvorstadt* (Norrholm — Malm bedeutet »Vorstadt«), den schönsten Stadttheil (4 Kirchspiele), welcher im Südosten durch Verschüttung ganz mit einer ehemaligen Insel *Blasiiholm* zusammengewachsen ist, und dem an der Ostseite der Stadttheil *Ladugårdslandet*, d. i. Meiereiland, der die Kasernen für die Garnison enthält (1 Kirchspiel), und an der Westseite, durch einen schmalen Mälarm davon getrennt, der die Anstalten für die Gesundheitspflege enthaltende Stadttheil *Kungsholm*, d. i. Königsinsel, (1 Kirchspiel) liegt.

3. Die *Südvorstadt* (Söderholm), ein grosser, unebener, von der Höhe am Mälar und an der Salzsee die schönsten Uebersichten darbietender Stadttheil (2 Kirchspiele), der durch

Brücken mit zwei Mälارينseln, *Långholm* (lange Insel) und *Reimersholm* verbunden ist, und zwischen welchem und der eigentlichen Stadt sich die Mälarschleuse befindet.

Ausserdem gehören noch die der hiesigen Marinestation eingeräumten Inseln *Skeppsholm* (Schiffinsel) und *Kastellholm* zu Stockholm. Diese Inseln (1 Kirchspiel) sind zum Theil parkartig bepflanzt und gewähren schöne Promenaden; sie sind durch eine Brücke mit einander verbunden, und man gelangt von Blasiholm nach dem Skeppsholm auf einer neuen, langen und luftigen eisernen Brücke.

Die Strassen sind in der eigentlichen Stadt mit wenigen Ausnahmen eng und krumm, die Plätze winzig und klein; in den Vorstädten sind die ersteren grösser und die letzteren gerade, sowie auch ziemlich breit; doch würde man sie gerne noch etwas breiter wünschen. Unter den vielen Plätzen, von denen mehre von schönen Häusern umgeben sind, ist der *Königsgarten* (Kungsträdgården) in der Nordvorstadt der grösste und schönste. Dieser hat seine südliche Seite dem Schlosse gegenüber am Strome, ist an den übrigen drei Seiten von vierfachen Lindenalleen umgeben, in der Mitte geziert mit mehren Bosquets und mit den Statuen der Könige Carl XII u. Carl XIII, zwischen denen noch im diesen Sommer die allgemein bewunderte Fontaine Molin's aufgestellt

werden soll. Die schattigen Alleen sind in schönen Sommertagen ein sehr besuchter Spaziergang, der besonders von der vornehmen Welt viel benutzt wird. An der nordwestlichen Seite ist mein Etablissement (Blanch's Café), in welchem an allen Nachmittagen und Abenden von einem vollständigen Orchester abgabefrei Concertmusik aufgeführt wird; im Sommer aber pflegt das Orchester sich in einem besonders dazu erbauten Musikpavillon zu befinden, und das an schönen Abenden zu Tausenden versammelte Publicum in den Alleen bedient zu werden. Dasselbe ist der Fall in dem im Osten des Königsgartens belegenen und nur durch eine kurze Strasse davon getrennten schönen Berzelius-Parke, woselbst »Berns' Salon» auf ähnliche Unterhaltungen einladet. An beiden Stellen wird auch eine sog. »Sexa», bestehend in kalten und warmen Speisen, servirt. Der grösste Handelsplatz der Stadt, auf welchem auch der lebhafteste tägliche Handel stattfindet, der Heumarkt (Hö-torg) liegt nördlicher; in der eigentlichen Stadt findet dieser Handel auf 3 Plätzen am Mälar statt, auf der Mönchbrücke (Munkbro), dem Fleischmarkte (Köttorg) und dem Kornhafen (Kornhamn).

Die Kirchen Stockholms sind im Innern freundlich, bieten aber im Äussern weder architektonische Schönheiten noch sonst etwas

Imposantes dar. Es sind ihrer 10 Territorialkirchen; zu denselben aber kommen noch mehre andere, von denen ich anführe: die Kirche auf dem Riddarholm mit dem höchsten Thurme der Stadt (302 F. hoch), in welcher kein Gottesdienst mehr gehalten, und welche nur als Mausoleum der königlichen Personen benutzt wird; die deutsch-lutherische Kirche in der eigentlichen Stadt, eine der schönsten und von allen die begütertste, bei welcher sich auch ein sog. deutsches National-Lyceum befindet; ausserdem besitzen auch andere Nationen und Bekenner christlicher, von der lutherisch-evangelischen Landeskirche abweichender Confessionen eigene Kirchen und Bethäuser, und die Israeliten haben sich im vorigen Jahre unweit des Berzelius-Parkes anstatt einer früheren in der eigentlichen Stadt belegen eine prachtvolle Synagoge aufgeführt.

Die Zahl der eigentlichen Paläste ist nicht so gross, wie in andern grossen Hauptstädten; doch giebt es darunter mehre anmerkenswerthe, z. B. in der eigentlichen Stadt: das königliche Schloss, eines der schönsten auf Erden in herrlicher, imponirender Lage auf einer Höhe am Nordstrome, das Rathhaus und das Ritterhaus; auf dem Riddarholm: das Haus des Reichstages, die Freimaurerloge u. a.; in der Nordvorstadt: das prinzliche Palais am Gustaf-Adolf's-Platze und ihm gegenüber mit gleicher

Façade das grosse königliche Theater; ferner der Central-Bahnhof, die Gewerbeschule, die Akademie der Wissenschaften, das technologische Institut nebst der Bergschule, das Observatorium u. a. m.; auf dem Blasiiholm: das National-Museum, vor welchem Molin's bewunderte Gruppe der Gürtelspanner steht, und in dessen Nähe ein Herr R. Cadier ein grosses Hôtel aufgeführt hat; auf Ladugårdslandet die Kasernen und auf Kungsholm mehre Krankenhäuser. Die Häuser aber — mit Ausnahme der entlegensten Theile, wo sich noch mehre ganz von auf einander gelegten Balken aufgeführte Häuser befinden, deren Zahl jedoch mit jedem Jahre abnimmt — sind gewöhnlich 4 Stockwerke hoch, durchaus massiv, sehr solide gebaut mit gewölbten steinernen Treppen (anstatt welcher man jetzt auch eiserne anwendet) und Brandböden unter dem Dache, sodass jetzt, da überdies eine Wasserleitung die Stadt reichlich mit gutem Wasser versieht, keine grössere Feuersbrunst zu fürchten ist. Die älteren Häuser sind freilich ohne alle architektonische Verzierungen aufgeführt, doch bringt man bei ihnen jetzt wohl solche an, und die neuen gewähren einen recht angenehmen Anblick.

An Statuen sind vorhanden: in der eigentlichen Stadt: unterhalb des oben mit einem schönen 100 Fuss hohen Obelisk gezierten Schlossberges Gustaf III, auf dem Ritterhaus-

platze Gustaf I Wasa und auf dem darnach benannten Platze an der Schleuse zwischen der Stadt und der Südvorstadt Carl XIV Johan (Reiterstatue); auf den Riddarholm Birger Jarl, Gründer der Stadt, und in der Nordvorstadt die bereits angeführten: Gustaf II Adolf (Reiterstatue), Carl XII und Carl XIII, sowie Berzelius (1779—1848) in dem Berzeliuspark.

Zu den grössten Merkwürdigkeiten Stockholms gehört die Verbindungsbahn — so benannt, weil sie, mitten durch die Stadt gehend, die im Süden des Mälar befindlichen, aber längst zuvor vereinigten Eisenbahnen, die westliche, östliche, nordwestliche und südliche, mit der nördlichen verbindet. Diese Verbindungsbahn ist zwar nur 10,000 Fuss lang, hat aber auf dieser kurzen Strecke bei der Anlage so unerhörte Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, dass sie zu den grossartigsten Arbeiten unserer Zeit gehört. In der Südvorstadt führt sie überall theils in Einschnitten, die zum Theil in Felsen gesprengt, zum Theil durch einen verschütteten ehemaligen kleinen Landsee geleitet sind, und theils in einem 1,435 Fuss langen durch den harten Granit gesprengten Tunnel unter den Strassen (13) hinweg, überschreitet auf drei eisernen Brücken, zusammen 1,653 F. lang, von denen zwei so eingerichtet sind, dass sie Fahrzeuge durchlassen, drei Mälararme, in denen die Tiefe stellenweise

130 Fuss beträgt, rührt zwischen denselben in der eigentlichen Stadt längs dem Mälarufer auf einem 7 Fuss hohen eisernen Viadukt und geht auf dem Riddarholm unter der Brücke hinweg; in der Nordvorstadt, wohin die Bahn darauf gelangt, sind für zwei Strassen Durchgänge unter derselben. Die Anlagekosten dieser Verbindungsbahn nebst dem grossartigen und prachtvollen Central-Bahnhofe haben für den Staat 4,370,000 und für die Stadt Stockholm 785,700 Rth. betragen.

Als etwas für Stockholm ganz Eigenthümliches verdienen die kleinen ungedeckten, nur mit einem Sonnensegel versehenen Dampfschaluppen angeführt zu werden, deren mit jedem Jahre steigende Anzahl jetzt etwa 100 beträgt, und welche pfeilgeschwind die Verbindung nicht allein zwischen den durch Buchten der Salzsee und des Mälars getrennten Stadttheilen, sondern auch zwischen der Stadt und den nicht allzu entfernten Umgebungen vermitteln, während mit den entfernteren durch grössere Dampfer eine lebhafte Verbindung unterhalten wird. Diese kleinen Dampfschaluppen haben die früheren, ebenfalls für Stockholm charakteristischen, von »Madamen» oder alten Weibern geruderten Boote verdrängt und die Stelle derselben eingenommen; doch sind auch diese nicht ganz ausgestorben, und man kann solche zu Ausfahrten miethen.

Von den Omnibuslinien hat sich nur eine einzige halten können, nämlich die zwischen der Schleuse und dem Hause der Akademie der Wissenschaften, welche in jeder Viertelstunde trafikirt wird. Mit dieser ist im Sommer als Fortsetzung die nach dem Wirthshause Stallmästaregård (Stallmeisterhof) vor dem Nordzoll in Verbindung gesetzt. Von dort geht stündlich eine Dampfschaluppe an dem königlichen Lustschlosse Haga und mehren Sommerwohnungen vorbei auf dem kleinen Landsee Brunnsviken (Brunnenbucht) nach dem Dorfe Jerfva in der Nähe des königlichen Lustschlosses Ulriksdal, dem Lieblingsaufenthalte des im vorigen Jahre verstorbenen Königes Carl XV. Im Sommer gehen mehre Omnibus an den Nachmittagen von dem Platze Gustaf Adolfs nach dem Thiergarten hin und zurück. Ueberhaupt ist mit dem Thiergarten die Verbindung eine ausserordentlich lebhafte, besonders durch die Dampfschaluppen, welche von mehren Punkten in der Stadt abgehen. Droschken und Fiacker sind an mehren Orten, sowie bei Miethskutschern auch elegantere Wagen zu erhalten.

Stockholms Handel sowohl mit dem Inlande als auch mit dem Auslande ist sehr bedeutend, und wenn auch das frühere Handelsgebiet bedeutend geschmälert ist theils durch den Verlust Finlands und theils durch die Emancipation der Küstenstädte, besonders der

norrländischen, welche jetzt einen grossen Theil ihres Verkehrs mit dem Auslande selbst betreiben, während früher Stockholm denselben vermittelte, so ist doch durch den Mälar und die mit demselben verbundenen Gewässer, sowie durch die Eisenbahnen ein grosses Binnenland vorhanden, für welches Stockholm der Hafen ist. Um diese Verbindung zu erleichtern, wird jetzt theils nach den Bergwerksbezirken im Nordwesten eine 18 schw. M. lange Eisenbahn angelegt, und theils soll Stockholm, das gewöhnlich im Winter 5 Monate lang wegen des Eises unzugänglich ist, durch eine andere Bahn mit dem im Süden belegenen, 4 Meilen entfernten, fast immer eisfreien Hafen Nynäs verbunden werden. Die Zahl der Kauffleute (1871) ist 3,313, wovon 1,457 weibl.; die Bedienung besteht in 2,654 Personen, wovon 640 weibl. Von dem Inlande kamen (1871) an 10,239 Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von 136,363 Nyläster (à 4 engl. Tons), und es gingen dorthin ab 11,197 Fahrz. von 157,950 Nyl. Von dem Auslande kamen (1872) an 421 Dampfer und 1,342 Segler von zusammen 81,783 Nyläster, und es gingen dorthin ab 350 Dampfer und 1,261 Segler von 74,271 Nyl. Der Zollwerth der *Einfuhr* wird berechnet zu 67,660,000 R:dr; davon am meisten v. Deutschland (über 22,416,000, und hiervon wieder von Lübeck, 17,717,000); demnächst von Eng-

land, 16,715,000 R:dr u. s. w., der *Ausfuhr* 22,350,000 Rth.; der ganze Umsatz also auf über 90 Mill. Rth. Die Zolleinnahme betrug (1872) 7,877,000 Rth.; der Wechselumsatz an der Börse 1866—1872 in geraden Millionen R:dr resp. 75, 81, 75, 76, 88, 100 und 132; die am meisten, ja fast ausschliesslich, dabei beteiligten ausländischen Münzsorten sind immer £ St., Hamburger B:co (jetzt Reichsmark) und Francs: im letzten Jahre nahmen diese 3 Münzsorten von den 132 Mill. R:dr in Anspruch resp. 72, 31 und 22 Mill., demnächst Holl. Court 3,2 und dänische Rbdl 1,8 Mill.

An Fabriken gab es 1871: 371; davon waren 318 in Gang; 74 derselben wurden von Dampfmaschinen von 1,215 Pferdekr in Bewegung gesetzt; die Zahl der Maschinen und Geräthe war 80,987 und der Productionswerth 21,726,000 R:dr. Die Fabriken gehörten 339 Personen (wovon 40 weibl.) und 37 Interessentschaften; die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter war 6,702, wovon 2,145 weibl.

Die Handwerker können sich an Geschicklichkeit denen der ausländischen Städte sehr wohl an die Seite stellen, und es sind davon eine hinlängliche Zahl vorhanden, nämlich 1,807, wovon 89 weibl. mit 3,991 Arbeitern, wovon 39 weibl.

Die Zahl der Buchdruckereien ist 28; an denselben arbeiten 574 Personen, nämlich 323

Kunstverwandte, 211 Lehrlinge, und 30 Frauenzimmer.

Der Reisende findet zu Preisen, welche billiger sind, als in andern Hauptstädten, gute Aufnahme in mehren Hôtels, von denen Hôtel Rydberg (R. Cadier, der jetzt ein grossartiges, sog. Grand Hôtel auf dem Blasiiholm dem königlichen Schlosse gegenüber aufführen und einrichten lässt) und Hôtel Kung Carl (E. Josephson) den Vergleich mit den besten im Auslande aushalten, und in denen auch vortreffliche Speisehäuser sind. Wer billiger zu leben wünscht, findet auch in mehren Häusern, die bezeichnet sind mit »Rum för Resande« (Zimmer für Reisende), Unterkommen und in zahlreichen Speisehäusern und »Kellern« Speise.

Im Winter wird gespielt in zwei königlichen Theatern, dem grossen (Opernhause) und dem dramatischen, sowie in 3 andern, dem kleinen, dem in Ladugårdslandet und dem in der Südvorstadt auf Mosebacke; im Sommer aber haben besonders die königlichen ziemlich lange Ferien, und da eröffnen Sommertheater ihre Räume, nämlich in dem Humlegården (Hopfengarten), einem grossen und schönen Park in der Nordvorstadt, in welchem jetzt auch ein Gebäude für die grosse königliche oder National-Bibliothek aufgeführt wird, welcher der Raum in dem nordöstlichen Schlossflügel, wo sie sich jetzt befindet, allzu eng wird, und in dem Thier-

garten, woselbst sich auch ein Circus befindet, in welchem während des Sommers reisende Akrobat- und Kunstreitergesellschaften Vorstellungen geben. Der musikalischen Abendunterhaltungen im Stromparterr, Blanch's Café am Königsgarten und Berns' Salon am Berzeliuspark ist oben bereits Erwähnung geschehen; dazu aber muss noch gefügt werden, dass in dem Etablissement (Restaurant-Café) Wilhelm Davidson's auf Hasselbacken im Thiergarten, wo man die herrlichste Aussicht auf die Stadt von dem Balcon genießt, und wo in dem schönen Garten dem Nationaldichter Bellman (1740—1795), dem Sänger des Thiergartens, von dem Besitzer im vorigen Jahre eine bronzene Statue verrichtet worden ist, ebenfalls an jedem Abende von einem vollständigen Orchester Concertmusik aufgeführt wird. Sowohl hier als auch an den andern drei Stellen zahlen dafür die Zuhörer keine Abgabe, sondern die Besitzer der Etablissements bestreiten die Ausgaben für diese Abendunterhaltungen ihrer Gäste. Ausser diesem ist im Thiergarten noch F. C. Kitzing's Etablissement neues französisches Wirthshaus (Nya franska värdshuset) und Bellmansro, J. E. Sundberg, bei der älteren Büste Bellman's anzuführen.

Unter den zahlreichen Kaufläden führe ich besonders den der Firma Joseph Leja (Gebrüder Sachs) an der Regeringsgata (Regierungs-

strasse No. 5) an, welcher ein in etwa 30 Zimmern aufgestelltes Lager von Kurzwaaren, Gegenständen der Kunst und der Industrie, sowohl der schwedischen als auch der ausländischen, darunter auch solche, die ein Reisender bequem als Andenken mitnehmen kann, zur Auswahl darbietet.

Ausflüge in die Umgegend (ausser dem Thiergarten, dessen schon Erwähnung geschehen ist) sind leicht, besonders durch die Dampfschiffe. Nach den königlichen, sämmtlich schön belegenen Lustschlössern Haga, Ulriksdal und Drottningholm, sowie nach dem Schlosse Carlberg (Kriegsakademie) gehen solche in kurzer Zeit; etwas weiter ist der Weg nach Gripsholm (4 Stunden) und nach Tullgarn jenseit Södertelge; nach der Stadt und Festung Waxholm, sowie auch durch den romantisch schönen Skurusund nach der Porcellanfabrike Gustafsberg und nach dem Hafen Dalarö sind täglich mehrmals Gelegenheiten; nach der Universitätsstadt Upsala führen die nördliche Stammeisenbahn und täglich ein Dampfschiff (man kommt auf dem Wege vorbei an dem königlichen Lustschlosse Rosersberg und an der alten Stadt Sigtuna); 4 schw. Meilen nördlich von Upsala sind die grossen Eisengruben Dannemora unweit des Eisenwerkes Österby; nach allen Städten am Mälar und an der Ostküste gehen täglich Dampfer; nach der Provinz Dalarna

(Dalekarlien) gelangt man entweder über Gefle (per Dampfboot) und von dort auf der Eisenbahn nach Falun oder, wenn man eine Reise durch ausserordentlich schöne Gegenden machen will, per Dampfschiff erst auf dem Mälar und dann auf dem Strömsholms Kanal nach dem lebhaften Flecken Smedjebacken, von wo eine Eisenbahn nach Falun angelegt wird. Ueberhaupt sind im südlichen Schweden eine Menge von Eisenbahnen in Anlage begriffen, sodass sich nach wenigen Jahren die Länge derselben mehr denn verdoppelt haben wird. Höchst angenehm ist auch die Reise nach Göteborg auf dem Götakanale, welche durch Gegenden führt, die an Naturschönheiten überreich sind, aber auch etwa $2\frac{1}{2}$ Tag erfordert, während man auf der Eisenbahn nur 14 Stunden braucht. Eine interessante Seitenpartie bietet die Fahrt durch die kanalisirten Gewässer von Dalsland im Osten des grossen Wener-Sees demjenigen dar, der einige Tage aufopfern kann, um seine Augen an den herrlichsten Naturscenerien zu weiden.

Nach dieser einleitenden Darstellung gehe ich daran, den geehrten Gästen eine kurze Beschreibung meines Café-Restaurant bei der Wiener Weltausstellung zu liefern.



DAS SCHWEDISCHE RESTAURANT-GEBÄUDE

bei der

Weltausstellung in Wien 1873

ist nebst der inneren Anordnung, Möblirung, Service, Küchenattirail u. s. w. mit einigen wenigen Ausnahmen ausschliesslich von Schwedischer Zubereitung.

Das nachstehende Verzeichniss giebt die vornehmsten Zubereiter oder Lieferanten, welche irgendwie in dem Schwedischen Restaurant repräsentirt sind, mit ihren Adressen an.

DAS SCHWEDISCHE RESTAURANT-GEBÄUDE

in

altnordischem Stil

ist nach einem Risse des

Architekten *Magnus Isæus*, Stockholm & Gustafsberg, aufgeführt von der

Tischlerei-Fabrik *Strömman & Larsson's*, Göteborg (Gothenburg),

die Malerarbeit von *O. E. Thulin*, Stockholm,

die Dachbedeckung mit Asphalt-Pappe von der Papierfabrike *Munksjö*, Jönköping,

die Beschläge und Schmiedearbeiten von *S. D. Schönberg*, Göteborg (Gothenburg),
 die Aetzungen an den Fenstern von Fräulein *Elisabeth Schartau*, Stockholm,
 die Flaggen und Wimpel von *N. P. Tull*, Stockholm.

Das Buffet nach der Zeichnung von *Magnus Isæus*,
 ausgeführt von *F. U. Aspengren*, Stockholm,
 die steinerne Scheibe darauf von der Steinhauereifirma *C. Anderson & Co.*,
 die Spiegel in demselben von *R. Cleve*, Stockholm;
 die Kronleuchter im Salon nach der Zeichnung von *Magnus Isæus*, ausgeführt von dem Skulpteur *H. Nerpin*, Stockholm,
 Stearinlichte von der technischen Fabrike (*L. J. Hjerta's*) auf Liljeholmen bei Stockholm,
 die Leitungsröhren von dem Metallfabrikanten *W. Wiklund*, Stockholm,
 die Decoration von dem Maler *O. E. Thulin*, Sthm.;
 Deckendecoration von *C. A. Kåberg's* Tapetenfabrike in Stockholm;
 die Wanduhr im Salon von *G. W. Linderoth's* Uhrfabrik, Stockholm;
 Sofas, Fauteuils und Tische im Salon von *C. W. Söderström* (Tapezierer), Stockholm;
 die Stühle im Salon sind angefertigt von *Bauern* im Kirchspiel Öster-Wåla in Westmanland, Adr: Upsala & Öster-Wåla;
 die Möbeln in den Zimmern der Dienerschaft von

- M. W. Junker* (Tischler) und *C. W. Söderström* (Tapezierer), Stockholm,
 Malerei daran von *O. E. Thulin*, Stockholm;
 die Esstische im Salon sowie die Tische und Stühle
 im Garten und auf der Veranda aus der Tischlerei-
 Fabrik *P. J. Ekman's*, Sthm;
 Gartenbänke von *J. & C. G. Bolinder*, Stockholm;
 Feldstühle von *G. L. Gustafsson* (Drechsler) in Sthm,
 Tapezier-Arbeit daran von *C. W. Söderström*;
 die Glas-Servicen von den Glasfabriken *Reymyre* in
 Östergötland, Kirchspiel Skedevi, Adr: Simonstorp
 & Reymyre, und *Limmared* in Westergötland und
 Elfsborgs Län, Kirchspiel Åsarp, Adr: Falköping
 & Limmared;
 die Porcellan-Servicen von der Fabrik *Gustafsberg*,
 Adr: Stockholm & Gustafsberg;
 Neusilber (grössere Tischzierden, Punschkühler u. a.)
 von *A. Bräse & Co.*, Stockholm;
 Branntweinkühler von *Joseph Leja*, Stockholm;
 Messer von *L. F. Ståhlberg*, Eskilstuna;
 Deckzeug von *A. Levy & Co.*, Malmö;
 Stickerei (an den Aiguilletten der Bedienung) von Frau
Mathilda Lundberg, Stockholm;
 Blumen (artificiella) zu dem Buffet von Frau *A. Bill-
 ström*, Stockholm;
 Buchdruck von *Ivar Haggström* und von der Asso-
 ciations-Buchdruckerei, Stockholm;
 Lithographische Arbeiten v. *Schlachter & Seedorff*, Sthm;
 Buchbinderei- und Portefeuille-Arbeit von *P. Herzog*
 und *M. Åkerdahl*, Stockholm;

- Papier und Couverts von der Papierfabrike Lessebo in Småland, Län Kronoberg, Kirchspiel Hofmantorp, Adr: Wexiö, Fägerstad & Lessebo;
- Tinte von *J. F. Ögren & Co.*, Stockholm;
- Stempel und Siegel von dem Hofgraveur *Anton Salmson*, Stockholm;
- Sicherheits-Zündhölzer (parafinirte) von der Interessentschaft der Zündholzfabrike in Jönköping (Jönköpings Tändsticksfabriks Aktiebolag);
- das Riesenthermometer vor dem Gebäude von *Joseph Leja*, Stockholm;
- der Küchenherd von *J. & C. G. Bolinder*, Stockholm, die Kacheln dazu von der Interessentschaft der Åkerlindschen Kachelfabrike (Åkerlindska Kakelfabrikens Aktiebolag), Stockholm;
- Maschinen für Gefrornes von *N. A. Santesson*, Sthm;
- Kochgefäße und Kupferschläger-Arbeiten von *Anders Granholm*, Stockholm;
- Böttcher-Arbeiten von *G. W. Kjellström*, Stockholm;
- Fleischmühle von *H. Andersson*, Malmö;
- Verschiedene Küchen- u. a. Effecten, geliefert von den Firmen *L. J. Warodell & Co.*, *G. R. Feychting*, *J. P. Åkerholm & Co.*, *Joseph Leja* und *Carlsson & Amilon*, Stockholm.

- Schwedisches hartes Brod (Knäckebröd) von den Bäckern *A. Bergman* und *C. W. Schumacher*, Sthm;
- Dänisches Roggenbrod von dem Hofbäcker *Valdemar Olsen*, Kjöbenhavn (Kopenhagen);
- Småländischer Priester-Käse (Smålands Prest-Ost) von

der Meierei Månseryd in Småland, Län Jönköping, Kirchspiel Bankeryd, Adr: Forserum & Månseryd; Delicatessen und eingemachte Sachen, schwedische und norwegische, von *August Julius* (Delicatessen- und Specereihändler), Stockholm;

Branntwein, schwedischer, von *Blomberg & Co.*, Sthm;

Branntwein, norwegischer (Aqvavite) von *Jörgen B. Lysholm*, Trondhjem (Drontheim);

„ dänischer, von *Peter Høeberg*, Kjöbenhavn (Kopenhagen);

Bayerisches Bier in Flaschen von der Bayerisch-Brauerei-Interessentschaft Nürnberg (Nürnberg's Bajerska Bryggeribolag) (*F. Dölling*) und von der Hamburger Bauerei-Interessentschaft (Hamburger Bryggeribolag) (*F. Heiss*), beide in Stockholm;

Schwedischer Porter (von *D. Carnegie & Co.*, Göteborg), gezapft und geliefert von *Ullman & Öberg*, Stockholm;

Schwedischer Arrak-Punsch von eigener Zubereitung, Stockholm.

NB. Auf Schwedische und Norwegische Fischwaaren und Delicatessen sowie auf schwedischen Punsch u. a. m. werden im Contor des Restaurants Bestellungen angenommen. Die meisten dieser Waaren sind gleich zu probiren.

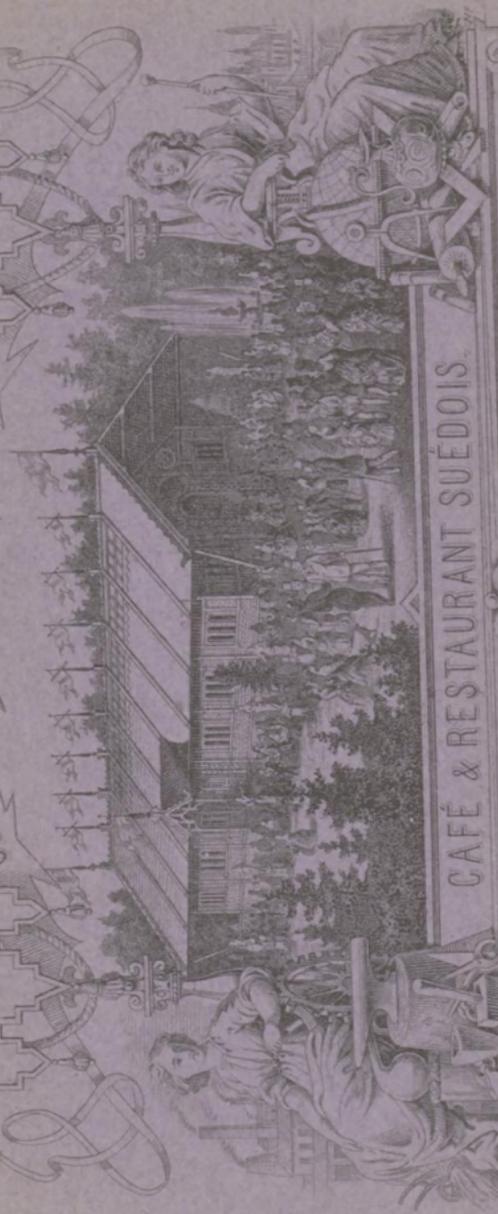
Die während der Zeit der Ausstellung hinzukommenden Lieferanten oder Veränderungen werden in einem künftigen Supplemente Aufnahme finden.

WELTAUSSTELLUNG

1873

SCHWEDISCHES CAFÉ & RESTAURANT

WIEN

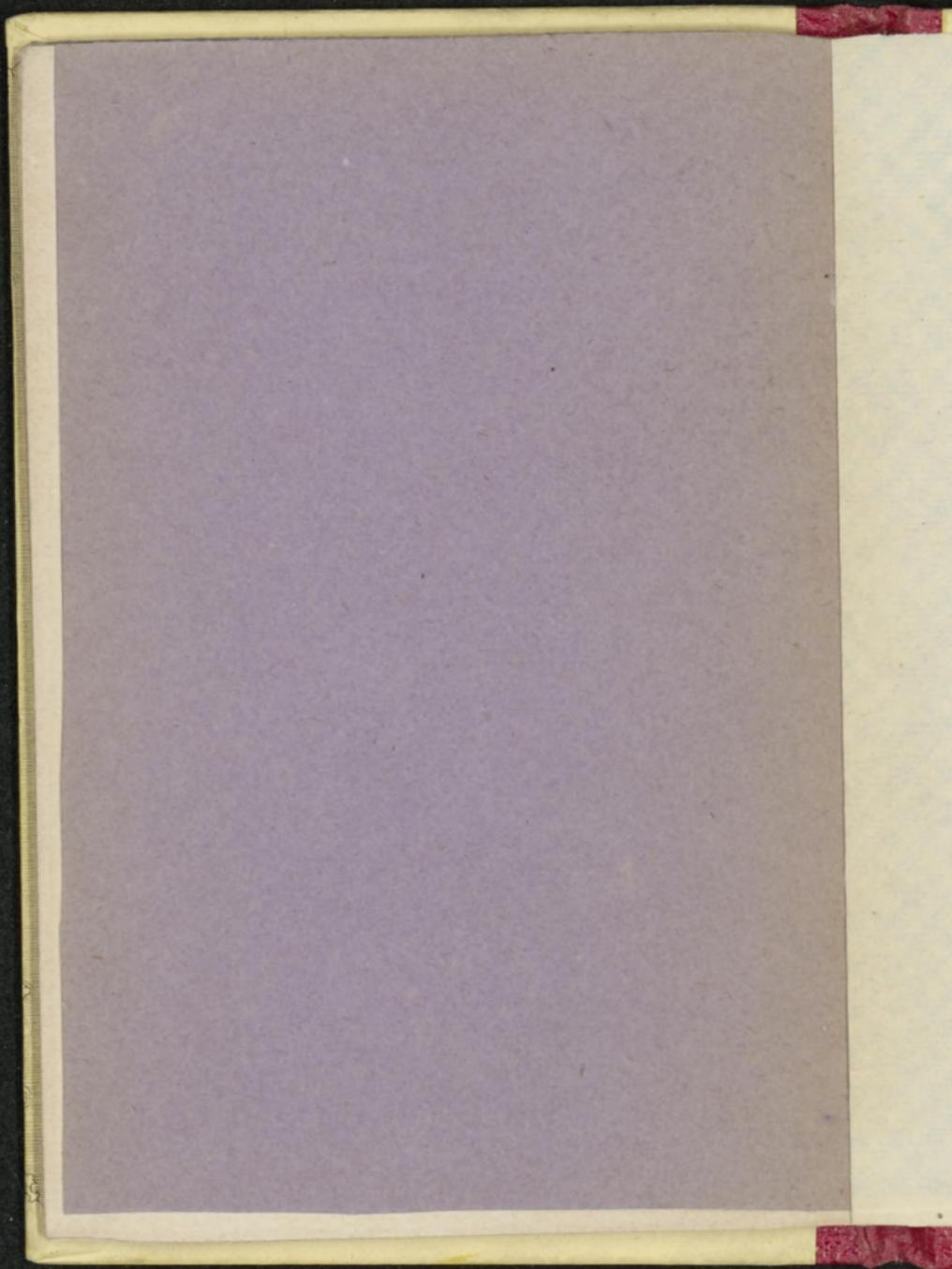


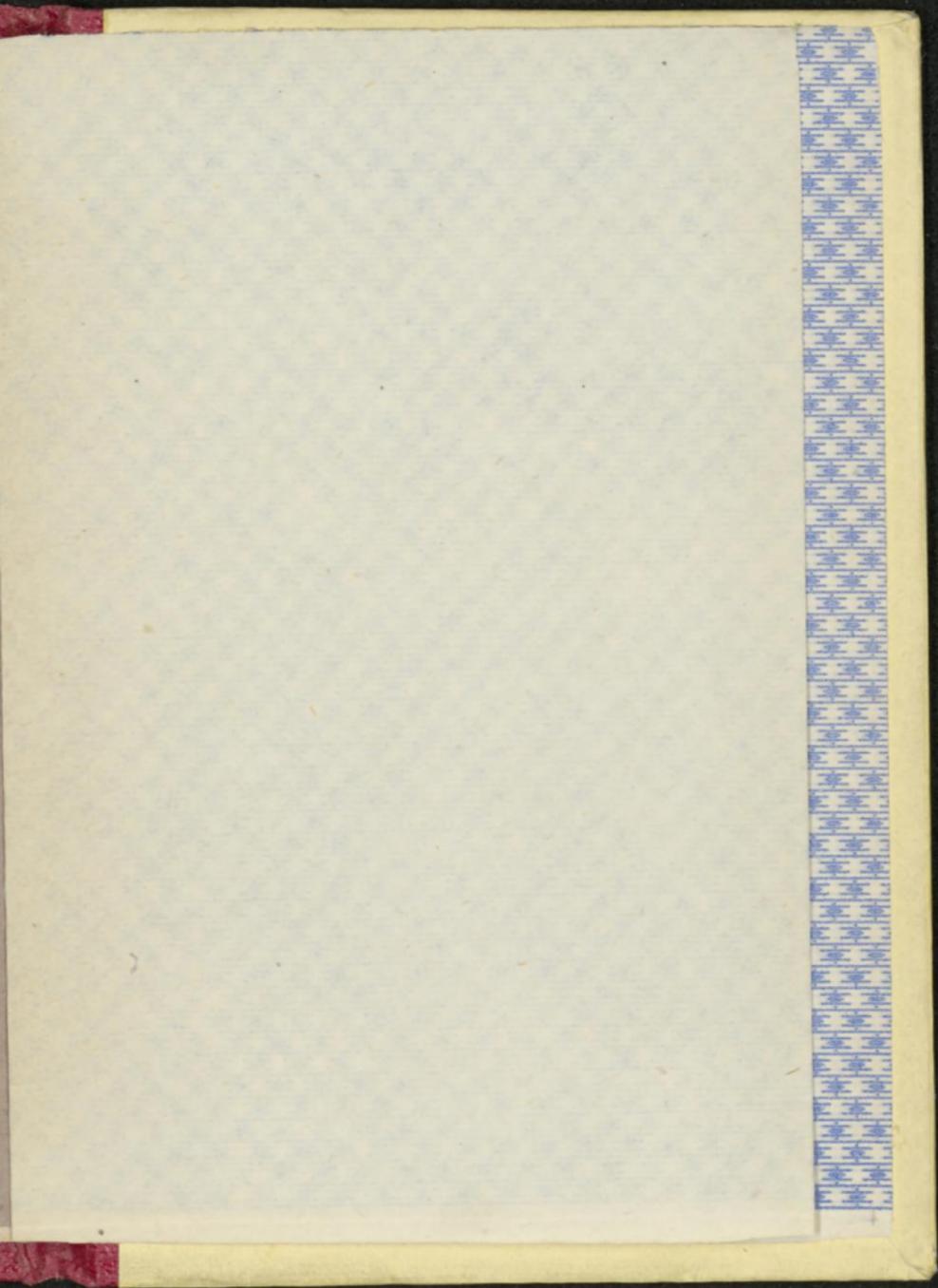
CAFÉ & RESTAURANT SUÉDOIS

THEODOR BLANCH

AUS STOCKHOLM.

Schlesinger & Co. Stockholm



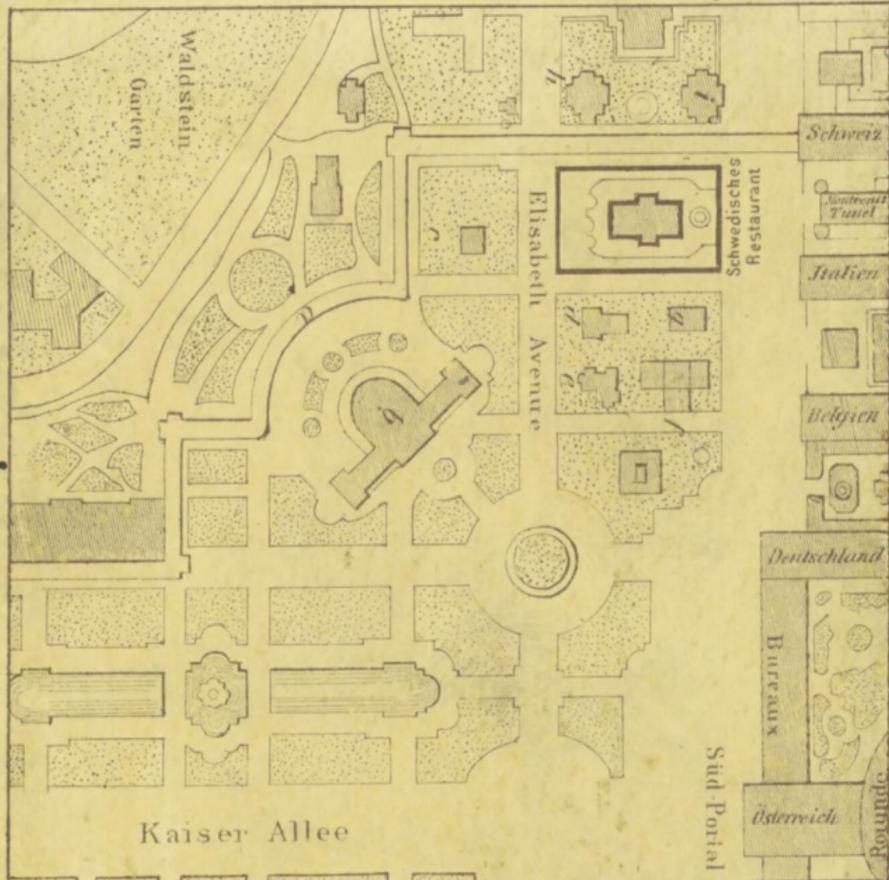




TMW-Bibliothek



0023519 8



- a Gedeckte Passage.*
b Jury Pavillon.
c Pavillon des Fürsten v. Monaco.
d Schwedisches Schulhaus.
e Schwedischer Jagdpavillon.
f Schwedische Annéausstellung.
g Schwedische Domäne (f. Finspong).
h Spielpavillon v. Heller.
i Schweizer Buffet.

TMW-Bibi
WA 185